

Mittwoch, 2. Oktober 2019

Seite 13

Chiemsee-Kormorane sind jetzt Priener

Kolonie ist vom Achendelta an einen Teich bei Osternach umgezogen

VON DIRK BREITFUSS

Prien/Chiemsee – Der Kormoran ist der wahrscheinlich unbeliebteste Vogel am Chiemsee. Den meisten Einheimischen ist er egal und Urlaubern sowieso. Aber für die 16 Berufsfischer ist er ein rotes Tuch. Bis zu 40 Tonnen Fisch im Jahr sollen die Chiemsee-Kormorane fressen.



Dicht an dicht leben die Brutpaare der Kormorane in ihrer neuen Kolonie auf Priener Gebiet.

FOTO DIRK ALFERMANN

Seit Mitte der 1990er-Jahre gibt es eine der größten Kormoran-Brut-Kolonien im Freistaat am Bayerischen Meer. Seit damals hatten die schwarzbraunen Jäger mit den gelben Schnäbeln ihr Hauptquartier am Delta der Tiroler Ache. Im streng geschützten Naturschutzgebiet, das von Menschen nicht betreten werden darf, konnten die Vögel in Ruhe ihre Jungen aufziehen.

Jetzt aber leben die Kormorane am anderen Ende des Sees. Von der breiten Öffentlichkeit kaum bemerkt, sind sie nach Prien umgezogen. An einem U-förmigen Teich haben die Tiere neue Nester gebaut. Das Gelände zwischen der Prienmündung und Osternach ist sumpfig, Wege gibt es dort nicht, nur ab und zu verirrt sich ein Landwirt in die Gegend. Und der Teich ist von dichtem Unterholz umgeben, das nur schwer zu durchdringen ist.

Jagender Seeadler könnte Tiere vertrieben haben

Als die Chiemgau-Zeitung der Kormoran-Kolonie mit Chiemsee-Gebietsbetreuer Dirk Alfermann dieser Tage einen Besuch abstattet, sind die Nester leer. Tagsüber jagen die Vögel auf dem Chiemsee und anderen Gewässern der Region. Nur ab und zu kreist ein Exemplar über dem Nistplatz, fliegt aber sein Nest nicht an, obwohl sich die Besucher leise und regungslos verhalten.

Aber die Bauten in den Astgabeln von Birken und die vom aggressiven, weißen Kot überzogenen Pflanzen unterhalb der Nester sind Beweis genug: Die Chiemsee-Kormorane sind jetzt Priener.

Oder waren die Waschbären

der Grund?

Über den Grund für den Massenumzug gibt es nur Spekulationen. Alfermann weiß von Augenzeugen, die 2017 einen jagenden Seeadler in der Kolonie im Achendelta gesehen haben wollen. Es gilt als wahrscheinlich, dass die Kormorane deshalb Reißaus genommen und sich ein neues Quartier gesucht haben. Möglicherweise haben Waschbären, die auf die Bäume mit den Nestern kletterten, um an die Eier zu kommen, auch zur Flucht beigetragen. Waschbären soll es im Achendelta geben.

Im Achendelta waren die Kormorane, die Anfang des 20. Jahrhunderts nach massiver Bejagung in Mitteleuropa fast ausgerottet waren, Mitte der 1990er-Jahre sesshaft geworden. Vorher gab es bereits einen beliebten Schlafplatz von Vögeln auf der Durchreise, die aber nicht zum Brüten blieben.

Das änderte sich ab 1992. Beim ersten Versuch eines Paares wurden die Eier noch vor dem Schlüpfen von einem Unbekannten durch Steine ersetzt, berichten der bekannte Ornithologe Dr. Michael Lohmann und Bernd-Ulrich Rudolph, Leiter der staatlichen Vogelschutzwarte, in ihrem Buch über „Die Vögel des Chiemseegebietes“. Aber die Ansiedlung des Kormorans war nicht mehr aufzuhalten. Bis zum Jahr 2001 wuchs die Zahl der Nester am Achendelta trotz sogenannter Vergrämungsversuche mit Lasergewehren und zeitweiser, streng mit Auflagen belegter Bejagung, auf bis zu 145.

Dann zeigten die Eingriffe aber offenbar Wirkung. Die Zahl der Nester ging innerhalb weniger Jahre auf etwa die Hälfte zurück.

Zuletzt war die Kormoran-Kolonie aber wieder gewachsen. Alfermann, dessen Aufgabe als Angestellter der beiden Landkreise Rosenheim und Traunstein es unter anderem ist, am Bayerischen Meer zwischen den Interessensgruppen zu vermitteln, berichtet aus dem Jahr 2016 von 105 Brutpaaren in 135 Nestern im Achendelta.

Dass der Vogel für manche ein Feindbild ist, wurde 2014 offensichtlich. Das Bild eines toten Kormorans, der in der Hirschauer Bucht an einem Pfahl festgemacht worden war, sorgte bundesweit für Schlagzeilen. Der Täter wurde nie ermittelt.

Dabei war der Kormoran schon vor Jahrhunderten hier heimisch. Diesen Schluss lässt unter anderem ein Gemälde zu, das einen „Wasseradler“, wie die Tiere genannt wurden, am Tegernsee zeigt. Das Bild stammt aus dem späten 16. Jahrhundert.

Die neue Kormoran-Kolonie bei Osternach ist noch kleiner als diejenige am früheren Platz nahe der Mündung der Tiroler Ache – aber sie wächst offenbar. Alfermann hatte 2018 40 Nester entdeckt. Beim jüngsten Kontrollbesuch im unwegsamen Gelände zählte er schon 67.

